



## Auf Karfreitag folgt Ostern

Es sind traurige Stunden, welche die Jünger von Jesus nach seinem Tod erleben. Ihr ganzes Hoffen bricht zusammen. Ihr Meister ist tot! Das ist für sie völlig unbegreiflich und unfassbar. Nun ist alles aus. Nun hat ihr Leben keinen Inhalt und keinen Wert mehr. Durch das Karfreitagsgeschehen geraten die Jünger in Angst und Not, in Schrecken

und Verzweiflung. Sie sind am Ende. Der Tod von Jesus ist für sie so etwas wie ein «Punkt». Jetzt ist alles aus, fertig, Schluss!

Zwei Jünger sind am Osternachmittag unterwegs von Jerusalem nach Emmaus. Sie fühlen sich allein gelassen. Warum dieser Karfreitag, warum dieses Ende? – Jetzt kommt ein Fremder und geht an der Seite der beiden Emmausjünger. Als sie in ihr Dorf kommen, bitten sie den Fremden: „*Bleibe bei uns!*“ Und so bleibt er als Gast bei ihnen. Als er am Tisch das Dankgebet spricht, das Brot nimmt und bricht, merken die Jünger, dass dieser Fremde der auferstandene, lebendige Jesus ist. Jesus lebt! Der Tod hat nicht das letzte Wort. Aus dem «Punkt» wird ein «Doppelpunkt». Mit der Auferstehung von Jesus ist nicht alles aus und fertig. Es geht weiter, Fortsetzung folgt!

Die Geschichte der Emmausjünger (Lukas 24,13-35) möchte uns helfen zu vertrauen:

- Jesus ist da – wir sind nicht allein
- Jesus geht neben uns her – er begleitet uns in jeder Lebenssituation
- Jesus schenkt uns seinen Segen, seinen Schutz und seine Treue
- Jesus ist bei uns als der Auferstandene, auch wenn wir ihn nicht sehen
- Jesus lebt – er ist stärker als der Tod.

Wir dürfen mit Jesus reden (beten), auf ihn vertrauen und uns über sein Geleit freuen.

Auf einer Karte, die ich vor Jahren erhielt, steht: „*Neben dir geht einer, der dich trägt und stützt, dessen Hand dich leitet, dessen Blick dich schützt, dessen Wort dich tröstet, wenn du traurig bist. Gehe mit dem Einen, trau auf Jesus Christ.*“

Die Gewissheit, dass Jesus neben uns und mit uns geht, bedeutet Hoffnung und Freude. Auch in einer hoffnungslosen Situation - gerade im Chaos des Coronavirus - dürfen wir Jesus bei uns wissen. Mit diesem Vertrauen werden wir in unserer Zeit und Welt zu Hoffnungsträgern. Auch nur am kleinen Ort, wo wir hingestellt sind. Darum unsere Bitte: „*Herr, bleibe bei uns!*“ Das gibt uns Hoffnung und Mut, unseren Weg getrost und erwartungsvoll weiterzugehen.

Für die Fortsetzung unseres Lebensweges gilt uns allen die prophetische Verheissung:

„*Ihr sollt mit Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden*“ (Jesaja 55,12).

So werden wir bestimmt von Jesus geführt, behütet und gesegnet werden.

Hans Zaugg, Pfarrer in Hilterfingen

